

Bundestagung 2009

der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

München, 18. bis 20. November 2009



Ein weites Feld: Wohnungslosenhilfe – mehr als ein Dach über dem Kopf

Bewährtes verbessern, Neues annehmen, Kooperation gestalten, für Gerechtigkeit streiten

In den 1970er Jahren begann der Wandel der ausschließlich stationären zu einer zunehmend ambulanten Wohnungslosenhilfe. Die Situation heute ist ähnlich herausfordernd und zugleich mit begründet durch den Strukturwandel der letzten 30 Jahre.

Die Ambulantisierung hat maßgeblich die „Wiedereingemeindung“ Wohnungsloser vorangetrieben. Damit hat sich die Klientel differenziert und sind Aufgaben auf die WLH zugekommen, die nur durch eine weitere Differenzierung und Spezialisierung bedient werden konnten: Straßensozialarbeit, Tagesaufenthalte, Hilfen für wohnungslose Frauen, medizinische Versorgungsangebote, Angebote für psychisch auffällige oder kranke Wohnungslose, Angebote für suchtkranke Wohnungslose, die nicht in der Suchtkrankenhilfe unterkommen können, Zufluchtsstätten für junge Wohnungslose, Betreuung in Wohnungen, aufsuchende Hilfen nach Abschluss von Mietverträgen und vieles mehr.

Dies alles kennzeichnet die moderne Wohnungslosenhilfe.

Wohnungslose, Wohnungsnotfälle, Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Auch künftig wird sich die Klientel und werden sich die Aufgaben der Hilfe verändern. Diese Veränderung ist immer auch eine Reflexion des Erfolges und der Orientierung an den Bedarfen und Bedürfnissen der Betroffenen.

Deswegen ist es nur konsequent nicht beim bisher Erreichten zu verharren, sondern die Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe aktiv zu befördern.

Wohnungslosenhilfe als Hilfe für Menschen ohne Wohnung sollte sich entwickeln zu einer Hilfe, die darüber hinaus systematisch verhindert, dass Menschen entweder ihre Wohnung verlieren oder gegen ihren Willen in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben müssen.

Ein weites Feld: Hilfe akut, präventiv, gemeindenah

Inzwischen beackert die Wohnungslosenhilfe ein sehr weites Feld, so weit, dass sie sich die Frage nach der eigenen Identität stellt.

Zu ihrer Klientel gehören Menschen, die nur mit den niedrigschwelligsten Angeboten überhaupt erreicht werden können, Menschen, die in keinem anderen Hilfesystem unterkommen und deswegen dauerhaft in der Wohnungslosenhilfe verbleiben, die auch nicht mehr zurück in eine eigene Wohnung können oder wollen, Menschen, die sich so sehr von der eigenen Persönlichkeit und von ihrer Umwelt entfremdet haben, dass es eines langwierigen und keinesfalls mit Sicherheit erfolgreichen Begleitens bedarf, um ihnen eine menschenwürdige Existenz zu ermöglichen. Zugleich gibt es aber auch die KlientInnen, die mit guter Unterstützung und Beratung zügig zurück in eine eigene Wohnung finden oder es schaffen, diese zu behalten, und ihre diversen sozialen Schwierigkeiten zu lösen. Die Wohnungslosenhilfe wird aufgesucht von Menschen, die auf die offenen Angebote im Stadtviertel, in der Gemeinde, d.h. auf den Rat, die Unterstützung, die medizinische Hilfe, die preiswerte Kleidung oder Nahrungsmittel angewiesen sind, auch wenn sie noch eine eigene Wohnung haben.

Kooperationen suchen und gestalten

In ihrer vielschichtigen Arbeit sieht sich die Wohnungslosenhilfe konfrontiert mit den Folgen der sog. Reformen des Sozial- und Gesundheitswesens. HARTZ IV und Gesundheitsmodernisierungsgesetz sind hier die Stichworte. Der durch diese Prozesse eingeleitete Paradigmenwechsel im Sozialen hat es keinesfalls einfacher gemacht, parteilich für die Rechte der Klientel zu streiten. Enge Kooperation und verlässliche Abstimmung zwischen Wohnungslosenhilfe

und Kommune sowie Wohnungslosenhilfe und ARGE sind unerlässlich.

Darüber hinaus steht die Wohnungslosenhilfe in der Pflicht, sich, je deutlicher die Probleme ihrer Klientel andere Helfefelder berühren, mit diesen zu verständigen.

WLH muss sich der Wohnungswirtschaft als verlässlicher Partner anbieten, damit diese auch in schwierigen Situationen ihre Mieter hält und neuen Mietern „mit Vergangenheit“ eine Chance lässt.

WLH muss sich einmischen, damit vor Ort preiswerter Wohnungsbestand erhalten bleibt, sonst hat ihre Klientel keine Chance auf ein Wohnen in den eigenen vier Wänden.

Im Spagat – neue und alte Aufgaben der Wohnungslosenhilfe

Eine „bürger- und gemeindenaher Wohnungslosenhilfe“ muss sich den Hilfebedarfen ihrer Klientel anpassen, sonst macht sie sich überflüssig. Sie ist verpflichtet neue Wege zu gehen – ohne die „alten“ Aufgaben zu vernachlässigen und ohne sich den besonderen Hilfebedarfen der total Ausgegrenzten nicht auch weiterhin mit aller Kraft zu widmen.

Wohnungslosenhilfe steht heute in einem ständigen Spagat zwischen niedrigschwelligster Katastrophenhilfe, qualifizierten Eingliederungshilfen und einer nachhaltigen präventiven Arbeit, dies unter der Bedingung wirkmächtiger wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, sozialer und globaler Einflüsse.

Bei den notwendigen Suchbewegungen, Vergewisserungen und Forderungen an die Politik als Verantwortliche für die Rahmenbedingungen der Arbeit will diese Tagung sachdienliche Hinweise und tatkräftig Unterstützung leisten.

Mittwoch, 18. November 2009

14.00 - 14.30 Uhr

Eröffnung und Grußworte

Begrüßung

Winfried Uhrig, Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Grußworte

Franz-Josef Lersch-Mense, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin
Burkard Rappl, Leiter der Abteilung „Teilhabe von Menschen mit Behinderung, soziale Hilfe“ im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, München
Christine Strobl, 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

14.30 - 15.30 Uhr

Eröffnungsvortrag

Zukunft der Armut – Armut der Zukunft

Prof. Dr. Franz Schultheis, Universität St. Gallen

Aktuelle Transformationen kapitalistischer Gesellschaften – Prozesse der Prekarisierung und die neue Verwundbarkeit auf dem Weg in eine Gesellschaft ohne solidarische Haftung

15.30 - 16.00 Uhr

Kaffeepause

16.00 - 17.30 Uhr

Podium

Sozialpolitisches Podium

mit den Sozialpolitischen Sprechern und Sprecherinnen der im Deutschen Bundestag vertretenen Fraktionen
Wegen der Bundestagswahl können sich die angefragten Abgeordneten bzw. Fraktionen erst nach dem 27. September verbindlich zu einer Teilnahme am Podium äußern.

Moderation

Dr. Thomas Specht, Geschäftsführer der BAG W e.V., Bielefeld

17.45 – ca. 19.45 Uhr

Mitgliederversammlung der BAG Wohnungslosenhilfe e. V.

ab 20.00 Uhr

Gemeinsames Abendessen im Neuen Forum am Deutschen Museum

Donnerstag, 19. November 2009

9.15 - 10.15 Uhr

Grundsatzreferat

Zukunft der Wohnungslosenhilfe

Dr. Thomas Specht, Geschäftsführer der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

Das Grundsatzreferat wird die Armutsentwicklung in Deutschland skizzieren und daraus Ableitungen für die Positionierung der Wohnungslosenhilfe vorstellen, um somit einen Beitrag zur Selbstvergewisserung des Helfefeldes zu leisten.

10.15 – 10.45 Uhr

Kaffeepause

10.45 - 13.00 Uhr

Foren

In den sechs Foren werden wichtige Themenfelder der Wohnungslosenhilfe aufgegriffen, um allen TagungsteilnehmerInnen die aktuellen Entwicklungen und Debatten in diesen zentralen Arbeitsbereichen der Wohnungslosenhilfe – zumindest in Eckpunkten - darzustellen.

FORUM I Teilhabe wohnungsloser Menschen am Arbeitsmarkt

Die BAG W wird im Oktober ihr arbeitsmarktpolitisches Programm verabschieden. Die Veranstaltung will mit zentralen Akteuren der Arbeitsmarktpolitik dieses Programm diskutieren. Welche Hilfeprogramme zur Integration in den Arbeitsmarkt brauchen wir? Welcher Mix aus aktivieren, qualifizieren, unterstützen und vermitteln ist erforderlich? Welche Chancen und Hindernisse bieten die Instrumente des SGB II und III und wie können sie mit den Instrumenten der anderen Sozialgesetzbücher verbunden werden?

Vorträge

Aktuelle Entwicklungen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Dr. Rolf Schmachtenberg, Leiter Unterabteilung IIb, Arbeitsförderung, Arbeitslosenversicherung, Grundsicherung für Arbeitsuchende, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin

Chancen und Möglichkeiten für Menschen in Wohnungsnot – Der Blick der Gewerkschaften

Robert Günthner, Abteilungsleiter, DGB-Bezirk Bayern, München

Chancen und Möglichkeiten für Menschen in Wohnungsnot – Der Blick der Bundesagentur für Arbeit

Peter Weißler, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Moderation

Rainer Best, Gesamtleiter Wohnungslosenhilfe, Sozialdienst Kath. Männer e. V. Köln, Fachausschuss Arbeit der BAG W
Peter Hinz, Geschäftsbereichsleiter Wohnungslosenhilfe, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Düsseldorf, Fachausschuss Arbeit der BAG W

FORUM II Wohnen und Prävention

In diesem Forum wird eine Prognose zu den mittel- und langfristigen Entwicklungen auf den regionalen Wohnungsmärkten gegeben. Die Handlungsnotwendigkeiten und –möglichkeiten von Kommunen, Wohnungswirtschaft und freien Trägern der Wohnungslosenhilfe zur Prävention von Wohnungsverlusten sowie zur Schaffung und zum Erhalt preiswerten Wohnraums werden vorgestellt.

Vorträge

Wachstum / Schrumpfung – Auswirkungen auf die Entwicklung des Wohnraumbedarfs in den Regionen

Johann Dieckmann, Stadtbaurat a. D., Architekt / Stadtplaner, Büro STADT.BAU.KUNST-Hagen, Hagen

System der kommunalen Prävention am Beispiel München

Ferdinand Rotzinger, Stadtdirektor, Leiter des Amtes für Wohnen und Migration, Landeshauptstadt München, München

Handlungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten der Wohnungswirtschaft zur Schaffung preiswerten Wohnraumes und zur Prävention von Wohnungsverlusten

Norbert Müller, Geschäftsführer der Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW), Bielefeld

Handlungsnotwendigkeiten freier Träger zur Schaffung und zum Erhalt von Wohnraum

Peter Selensky, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks des Ev.-luth. Dekanatsbezirks Rosenheim e.V., Rosenheim

Moderation

Werena Rosenke, stellvertretende Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

FORUM III Sozialrechtliche Dimensionen von Kooperationsmodellen einer innovativen Wohnungslosenhilfe – Passen wir die Menschen an das Gesetz oder das Gesetz an die Bedarfe an?

Die Rechtsauslegungen der Leistungsträger werden immer enger. Eine Art Versäulung der Rechtsgrundlagen ist zu beobachten. Dagegen soll die Vorstellung einer bedarfsorientierten Differenzierung der Hilfe für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen gesetzt werden. Wie kann man mit dem Fachkonzept der Bedarfsorientierung gegen die Versäulung angehen? Welche Lösungsmöglichkeiten bietet das aktuelle Sozialrecht? Wie könnte sich das Sozialrecht weiter entwickeln, z.B. persönliches Budget oder Sozialraumorientierung?

Vorträge

Auflösung der Leistungsformen: ambulant, teilstationär und stationär

Antje Welke, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin

Blick über den Zaun: Was könnte die Reform der Eingliederungshilfe für die Wohnungslosenhilfe bedeuten?

Johannes Lippert, Referatsleiter LWL-Behindertenhilfe, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster, Fachausschuss Sozialrecht der BAG W

Sozialräumliche Finanzierungsmodelle: Chancen und Risiken

Johannes Groppe, Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB), Universität Duisburg-Essen, Essen

Mischfinanzierung nach Bedarfen: Anteilige Mischfinanzierung von Wohnungslosenhilfe durch ARGEN und SGB II Träger – eine Illusion?

NN, Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Bayern

Moderation

Jörg Matthaei, Vorstand Werkheim e.V., Hannover, AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten (AG SEW) der BAG W

Forum IV Psychisch auffällige und kranke wohnungslose Männer und Frauen – eine besondere Herausforderung für die Wohnungslosenhilfe und das psychiatrische Hilfesystem

Psychisch auffällige und kranke wohnungslose Menschen sind häufig unversorgt, obwohl sie eine hoch belastete Personengruppe mit einer hohen Rate von Mehrfachdiagnosen sind. „Historisch begründete Vorbehalte der beteiligten Hilfesysteme gegenüber den potenziellen Kooperationspartnern, eine tendenzielle Überforderung der Wohnungslosenhilfe, strukturelle Defizite des psychiatrischen Versorgungssystems sowie das Fehlen geregelter Zugänge zu den jeweils anderen Hilfesystemen erschweren die zum Wohle der betroffenen Personengruppe notwendige Kooperation.“ So lautete ein erstes Fazit im Positionspapier „Psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Frauen und Männern“ der BAG W (BAG W 2006/2008). Diese Defizite gilt es durch neue Formen der Kooperation zu beseitigen.

Vorträge

Was muss die Sozialarbeit aus Sicht der Psychiatrie über psychische Auffälligkeiten wissen?

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer, Prodekan, Professor für Medizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit, Katholische Hochschule NRW (KathO NRW), Köln

Qualifizierte Versorgung psychisch auffälliger oder kranker Klientinnen. Wo liegen die Chancen einer engen Zusammenarbeit von Sozialarbeit und Psychiatrie?

Dr.med. Dorothee Freudenberg, Fachärztin für Psychiatrie, Caritasverband Hamburg, Hamburg

Aspekte einer bedarfsgerechten Versorgung psychisch kranker oder auffälliger KlientInnen aus der Sicht der Wohnungslosenhilfe

Dr. Gerd Reifferscheid, Zentralverwaltung des Katholischen Männerfürsorgevereins München e.V. (KMFV), München, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Möglichkeiten der bedarfsgerechten Versorgung psychisch kranker oder auffälliger KlientInnen in der Wohnungsnotfallhilfe

Maria Nestele, Fachdienstleiterin, Frauenpension/Hilfen für wohnungslose Frauen, Caritasverband für Stuttgart e.V., Stuttgart, Fachausschuss Frauen der BAG W

Rolle der Psychiatrie bei der Wohnungslosenproblematik

PD Dr. med. Josef Bäuml, Ltd. Oberarzt, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Rechts der Isar der TU, München

Dr. med. Barbara Peters-Steinwachs, Niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Straßenambulanz, München, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Dr. med. Frauke Ishorst-Witte, Fachärztin für innere Medizin, Diakonisches Werk, Hamburg, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Moderation

Forum V Besondere Problemlagen junger Erwachsener in prekären Lebenslagen

In diesem Forum sollen die besonderen Probleme junger Erwachsener in prekären Lebenslagen thematisiert werden – und die Konsequenzen, die sich daraus für ein System bedarfsgerechter Hilfen ergeben. Die AG 10 wird sich dann ausführlich mit den Schwierigkeiten der Hilfe an den Schnittstellen von SGB VIII / SGB II und SGB XII auseinandersetzen.

Vorträge **Die besonderen Bedarfslagen junger Frauen und Männer in prekären Lebenslagen**

Prof. Dr. Gabriela Zink, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Hochschule München, München

Junge Frauen und Männer als Adressaten der Wohnungslosenhilfe

Prof. Dr. Titus Simon, Hochschule Magdeburg-Stendal, Magdeburg

Jung und abgeschrieben? Sanktionen, drop-out, Verelendung – Plädoyer für eine integrierte kommunale Jugend- und Sozialplanung

Prof. Dr. Andreas Strunk, GISA mbH, Wernau

Andreas Sellner, Abteilungsleiter Gefährdetenhilfe des Diözesan Caritasverbandes für das Erzbistum Köln, Köln

Moderation

Forum VI Sozialraumorientierung der Wohnungslosenhilfe

Der „soziale Raum“ ist in vielen Hinsichten zur Orientierungskategorie für die soziale Arbeit geworden. In der Sozialplanung, in den Neuansätzen der Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit und in Finanzierungsmodellen sozialer Dienste. In der Wohnungslosenhilfe gilt es, die diversen Ansätze der Sozialraumorientierung erst noch zu entdecken und auf ihre Brauchbarkeit in diesem Helfefeld zu überprüfen. Was bedeutet der soziale Raum für diverse Akteure in der Hilfe für Wohnungslose und andere Wohnungsnotfälle?

Vorträge **Über die Grenzen hinweg – Sozialräumliche Integration von Wohnungslosenhilfe, Psychiatrie und Sucht**

Mechthild Böker-Schamholz, Geschäftsführerin Stiftungsbereich Integrationshilfen, v. Bodenschwingsche Anstalten Bethel, Bielefeld
Klaus Loevenich, Stiftungsbereich Integrationshilfen, Qualitätsmanagement, v. Bodenschwingsche Anstalten Bethel, Bielefeld

Der soziale Raum als Leitkategorie sozialer Arbeit

Wolfgang Budde, Fakultät Soziale Arbeit, Hochschule Coburg, Coburg

Der soziale Raum aus der Perspektive der Betroffenenbeteiligung

Brigitte Hartung, Vorstandsmitglied und Leitungsteam der Initiative BauenWohnenArbeiten e.V., Köln, Fachausschuss Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

Thomas Rutschmann, Referatsleiter Wohnungslosenhilfe, AGJ Freiburg, Freiburg, Fachausschuss Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

Moderation

13.00 - 14.30 Uhr **Mittagspause**

16.00 - 16.30 Uhr **Kaffeepause**

14.30 - 18.30 Uhr Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen bieten die Möglichkeit, Themen der Foren zu vertiefen. Darüber hinaus werden aber auch einige weitere Themenkreise zur Bearbeitung angeboten.

(1) Arbeitshilfeprojekte – Anforderungen an gute Praxis

Die BAG W verabschiedet im Oktober ihr arbeitsmarktpolitisches Programm. Das Programm der BAG W unterscheidet vier „Hilfeprogramme“ zur Integration in den Arbeitsmarkt: aktivieren, qualifizieren, unterstützen und vermitteln. Welches die Anforderungen an gute Praxis für Projekte im Rahmen solcher Programme sind, soll diese AG klären.

Vorträge

Anforderungen an sinnvolles Aktivieren

Rainer Best, Gesamtleiter Wohnungslosenhilfe des Sozialdienst Kath. Männer e. V. Köln, Fachausschuss Arbeit der BAG W

Anforderungen an sinnvolles Unterstützen und Vermitteln

Thomas Ballweg, Abteilungsleiter Übergangseinrichtungen, Referent Arbeit und Beschäftigung, Kath. Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV), München

Anforderungen an sinnvolles Qualifizieren für wohnungslose Frauen

Lissi Hohnerlein, Bereichsleiterin Frauen, Sozpädal e.V./Taff, Karlsruhe Fachausschuss Frauen der BAG W

Anforderungen an sinnvolles Qualifizieren für wohnungslose Männer

Norbert Becher, Leiter Arbeits- und Berufsberatung, its Pfaffenwinkel GmbH, Peiting

Moderation

Rainer Best, Gesamtleiter Wohnungslosenhilfe des Sozialdienst Kath.

Männer e. V. Köln, Fachausschuss Arbeit der BAG W

Peter Hinz, Geschäftsbereichsleiter Wohnungslosenhilfe, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Düsseldorf Fachausschuss Arbeit der BAG W

(2) Prävention von Wohnungsverlusten – Aufgabenverteilung zwischen Kommune, freien Trägern und Wohnungswirtschaft

Unstreitig ist, dass die hoheitlichen Aufgaben bei der Prävention von der Kommune erbracht werden. Wie weit aber steuert die Kommune den Prozess des Wohnungserhalts und der Wohnungssicherung? Auf welcher Basis wollen Kommunen und freie Träger kooperieren?

Vorträge

Das Freiburger Modell der Kooperation von Stadt, Freien Trägern und Akteuren der Wohnungswirtschaft

Werner Hein, Leiter des Amts für Wohnraumversorgung, Freiburg

Wer steuert, wer rudert? Auf welcher Basis wollen Kommunen, freie Träger und Wohnungswirtschaft kooperieren?

Bernd Schreyer, Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München, München

Kooperationen zwischen Kommune, freien Trägern und Wohnungswirtschaft – Das Projekt „Mobile Mieterhilfe – Einkommensberatung“

Werner Stede, Abteilungsleiter bei der Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW), Bielefeld, Fachausschuss Wohnen der BAG W

Joachim Scholz, Einrichtungsleitung, Stiftungsbereich Integrationshilfen, v. Bodenschwingsche Anstalten Bethel, Bielefeld, Fachausschuss Wohnen der BAG W

Kooperationsmodelle zur Vermeidung von Wohnungsverlusten in Berlin – Interessenlage Zielgruppe, Wohnungswirtschaft und soziale Leistungserbringer - Verfahren, Erfahrungen und Ergebnisse

Robert Veltmann, Geschäftsführer, GEBEWO-Soziale Dienste gGmbH, Berlin

Moderation

Werena Rosenke, stellv. Geschäftsführerin, BAG W e.V., Bielefeld

(3) Kommunale Obdachlosenhilfe – Kooperationsansätze und Konzepte der Wohnungslosenhilfe

Häufig arbeiten kommunale Obdachlosenhilfe und freiverbandliche Wohnungslosenhilfe nebeneinander her, doch ihre Klientel steckt oftmals in gleichen oder ähnlichen Problemlagen. In dieser AG werden Modelle der Kooperation und Arbeitsteilung zwischen Kommune und freien Trägern der Wohnungslosenhilfe vorgestellt.

Vorträge

Modellprojekt Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen in Nürnberg. Kooperation der Stadt Nürnberg mit freien Trägern zur Betreuung von Obdachlosen in Pensionen – Erste Erfahrungen und Ergebnisse

Heidi Ott, Einrichtungsleiterin, Fachberatung für Wohnungslose der Stadtmission Nürnberg e.V., Nürnberg, Fachausschuss Wohnen der BAG W
Reinhard Hofmann, Abteilungsleiter, Amt für Existenzsicherung und soziale Integration der Stadt Nürnberg, Nürnberg

Das Präventions- und Unterbringungsmodell in Goslar. Ein Kooperationsmodell von Stadt und Freiem Träger

Eckart Beutnagel, Regionalleitung, Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten mbH (DWB), Braunschweig

Das Kooperationsmodell der Stadt Duisburg und der Zentralen Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle des Diakoniewerks Duisburg

Konrad Ixkes, Leiter der ZABV, Diakonisches Werk Duisburg GmbH, Duisburg

Das Programm „Lotsen aus der Wohnungslosigkeit“ der Fachstelle Wohnungssicherung Karlsruhe

Winfried Uhrig, Sozialplaner der Fachstelle Wohnungssicherung der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe, Karlsruhe

Moderation

Dr. Ekke-Ulf Ruhstrat, Geschäftsführer der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen

(4) Rechtsprobleme an der Schnittstelle zwischen SGB II und SGB XII

Der FA Sozialrecht der BAG W hat 2008/2009 systematisch den Gesetzgebungsbedarf im Bereich des SGB II und SGB XII untersucht. Ein Schlüsselproblem dabei ist die Verzahnung der Rechtskreise des SGB II und XII insbesondere im Bereich der §§ 67 - 69. Es sollen u. a. das Aufstockungsverbot nach § 21, die Ergänzung des § 15 SGB II um ein Koordinationsinstrumentarium und Entschärfungsmöglichkeiten für Sanktionen untersucht werden.

Vorträge

Die Verzahnung der Hilfeplanung nach § 67 - 69 SGB XII mit der Eingliederungsvereinbarung nach § 15 SGB II – Eine rechtliche Beurteilung der Position der BAG Wohnungslosenhilfe

Prof. Dr. Falk Roscher, Rektor i. R., Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege, Hochschule Esslingen, Esslingen

Möglichkeiten der Entschärfung von Sanktionen nach SGB II durch eine Rückkopplung mit §§ 67 - 69 SGB XII

Dr. Manfred Hammel, juristischer Mitarbeiter, Zentraler Service/ Sozialrecht Caritasverband für Stuttgart e.V., Stuttgart, Fachausschuss Sozialrecht der BAG W

Abgrenzung und Komplementarität der Hilfen nach § 16 a SGB II und der Hilfen nach §§ 67 - 69 SGB XII

N.N.

Aufstockungsverbot nach § 21 SGB XII – Wege zur rechtlichen Lösung

Peter Niemann, Rechtsreferent, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, Münster, Fachausschuss Sozialrecht der BAG W

Moderation

Johannes Lippert, Referatsleiter LWL-Behindertenhilfe, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster, Fachausschuss Sozialrecht der BAG W

(5) Runder Tisch der Professionen - Zusammenarbeit konkret: Psychisch auffällige und kranke wohnungslose Männer und Frauen – eine besondere Herausforderung für die Wohnungslosenhilfe und das psychiatrische Hilfesystem

In dieser AG soll die im gleichnamigen Forum begonnene Diskussion u. a. unter Beteiligung der Bundesbetroffeneninitiative (BBI) fortgesetzt und vertieft werden.

Diskussion

PD Dr. med. Josef Bäuml, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Rechts der Isar der TU, München

Rolf Bünger, 1. Vorsitzender Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V. (BBI), Vorstandsmitglied und Leitungsteam der Initiative BauenWohnenArbeiten e.V., Köln, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Dr. med. Dorothee Freudenberg, Fachärztin für Psychiatrie, Caritasverband Hamburg, Hamburg

Dr. med. Beate Gaupp, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, psychiatrisch/psychotherapeutische Praxis für wohnungslose Patienten, München

Maria Nестele, Fachdienstleiterin, Frauenpension/Hilfen für wohnungslose Frauen, Caritasverband für Stuttgart e.V., Stuttgart, Fachausschuss Frauen der BAG W

Dr. Gerd Reifferscheid, Zentralverwaltung des Katholischen Männerfürsorgevereins e.V. (KMFV), München, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer, Prodekan, Professor für Medizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit, Katholische Hochschule NRW (KatHO NRW), Köln

Dr. Mike Seckinger, Wissenschaftlicher Referent, Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Moderation:

Dr. med. Barbara Peters-Steinwachs, Niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, StraBenambulanz, München, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Dr. med. Frauke Ichorst-Witte, Fachärztin für innere Medizin, Diakonisches Werk, Hamburg, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

(6) Sozialplanung konkret – Wie geht das?

Sozialplanung in der Wohnungslosenhilfe hat noch keine sehr lange Tradition. In der AG sollen Ansätze und Aufgaben der Sozialplanung in der Wohnungslosenhilfe herausgearbeitet werden.

Vorträge

Blick über den Zaun – Sozialplanung in der Sozialpsychiatrie

N. N.

Sozialplanung für die Zielgruppe der Wohnungsnotfälle - Anforderungen

Michael Monzer, Sozialplaner im Sozialamt, Stuttgart

Die Praxis der Sozialplanung am Beispiel der ZBS Oldenburg

Dr. Peter Szyuka, Leiter der Zentralen Beratungsstelle des Diakonischen Werks Oldenburg, Oldenburg

Moderation

Thomas Rutschmann, Referatsleiter Wohnungslosenhilfe, AGJ Freiburg, Freiburg, Fachausschuss Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung der BAG W

(7) Migration und Wohnungslosigkeit

Ein in weiten Teilen neu zu bearbeitendes Problemfeld für die Wohnungslosenhilfe sind die Hilfeangebote für Menschen mit Migrationshintergrund. Z. T. ungeklärte aufenthaltsrechtliche Statusfragen, kulturelle Prägungen der Klientel, die der Hilfeaufnahme entgegenstehen, fehlende interkulturelle Kompetenz des Hilfesystems erschweren die Arbeit. Oft sind die Hintergründe für das Verlassen oder die Flucht aus dem Herkunftsland nicht bekannt, ist die Sozialarbeit mit den fremden Kulturen nicht vertraut und kann sich bestimmte Verhaltensweisen nicht erklären. Diese Arbeitsgruppe soll dazu beitragen Hintergrundinformationen zu liefern. In dem Workshop 10 (Freitag, 20.11.) wird sehr konkret der Prozess der interkulturellen Öffnung in der Wohnungslosenhilfe anhand von Konzepten und Praxiserfahrung dargelegt.

Vorträge

Die wirtschaftliche und soziale Lage und das Selbstverständnis von Migrantinnen und Migranten in Deutschland

Jun. Prof. Dr. Manuela Westphal, Professorin für Allgemeine Pädagogik/ Frauenforschung, Universität Osnabrück, Osnabrück

Männlichkeit und Identität in der Straßenkultur junger Migranten aus Osteuropa

Dr. Steffen Zdun, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld, Bielefeld

Menschen mit Migrationshintergrund: Öfter arm, öfter arbeitslos, aber nur selten wohnungslos?

Dr. Volker Busch-Geertsema, Projektleiter und Koordinator des European Observatory on Homelessness, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen

Interkulturelle Soziale Arbeit in offenen und niederschweligen Angeboten der Wohnungslosenhilfe

Dr. Stefan Schneider, geschäftsführender Direktor, Europa-Institut für Sozialwissenschaften & Partizipation (EISOP), Berlin

Moderation

Rainer Adomat, Geschäftsführer der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen, Fachausschuss Arbeit der BAG W, AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten (AG SEW) in der BAG W

(8) Partizipation oder fürsorgliche Belagerung – Welche Bedingungen braucht die Partizipation Betroffener?

Vorträge

Partizipation oder Professionalisierung in der Sozialen Arbeit - Ein Gegensatz?

Dr. Stefan Thomas, Wissenschaftler, Freie Universität Berlin, Berlin

Moderation

Doris Kölz, Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V. (BBI), Offenburg, Fachausschuss Frauen der BAG W

(9) „Erfolg“ in der Hilfe – Wer definiert ihn wie und warum? Lässt er sich überhaupt messen?

Immer wieder neu wird die Frage nach dem „Erfolg“ der Hilfen gestellt. Vor aller Messung von „Erfolg“ muss zunächst klar sein, welche Zielerreichung von Hilfeprozessen als „Erfolg“ qualifiziert werden soll. Hierzu sollen in der Arbeitsgruppe Ansätze und Methoden kritisch beleuchtet werden.

Vorträge

Was ist ein Erfolg in der Hilfe nach § 67? Was fördert, was behindert einen erfolgreichen Maßnahmeverlauf?

Prof. Dr. Susanne Gerull, Alice-Salomon-Hochschule, Berlin

Wirkungsorientierte Steuerungsmodelle und ihr Erfolgsbegriff

Stephan Nagel, Referent für Wohnungslosenhilfe, Suchtkrankenhilfe und Armut, Diakonisches Werk Hamburg, Hamburg

Moderation

Ulrich Friedrichs, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V., Osnabrück, Fachausschuss Dokumentation und Statistik der BAG W

(10) Hilfen für U-25-Jährige an den Schnittstellen von SGB VIII / SGB II und SGB XII – Problemaufriss und Antworten

Abgrenzungs- und Zuständigkeitsfragen beherrschen nach wie vor die Rechts- und Fachdebatte bei den Hilfen für junge Erwachsene. Der Verschiebepunkt zwischen Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe ist noch nicht still gelegt! Hinzu kommen seit Einführung des SGB II weitere Problemstellungen, die Unter-25-Jährige u. U. in Wohnungsnot oder Wohnungslosigkeit geraten lassen, z.B. die hohe Sanktionsdichte inkl. Sanktionierung der Unterkunftskosten, fehlende Überbrückungshilfen, das sog. Auszugsverbot des SGB II.

Vorträge **Zwischenergebnisse des Pilotprojektes „wohnungslose U25“ der Abteilung zentrale Wohnungslosenhilfe der LH München**
Stefanie Schweiger, ARGE für Beschäftigung München GmbH, Amt für Wohnen und Migration, Zentrale Wohnungslosenhilfe, Fachbereichsleitung ARGE, München

Auszugsberatung junger Volljähriger mit Verselbstständigungsbedarf

Ulrike Schiller, Projektleitung, Berliner Rechtshilfefonds Jugendhilfe e.V., Berlin

Diskussion Prof. Dr. Andreas Strunk, GISA mbH, Wernau
Prof. Dr. Titus Simon, Hochschule Magdeburg-Stendal, Magdeburg

Moderation Andreas Sellner, Abteilungsleiter Gefährdetenhilfe des Diözesan Caritasverbandes für das Erzbistum Köln, Köln

18.45 - 19.45 Uhr Mitgliederversammlung des Fördervereins der Wohnungslosenhilfe in Deutschland e.V.

Freitag, 20. November 2009

9.15 - 11.00 Uhr Workshops

(1) TBC Prophylaxe – das Beispiel Rotterdam

Der FA Gesundheit der BAG W hat sich um eine Einschätzung der Relevanz des Themas Tuberkulose bemüht. Die Informationslage ist aber uneindeutig: Insgesamt sinken die TBC-Erkrankungen in Deutschland, aber damit ist noch keine Aussage über die potentielle Gefährdung von Wohnungslosen oder anderen sog. Risikogruppen getroffen. Im Workshop stellt der niederländische Epidemiologe Rob van Hest seine langjährigen praktischen Erfahrungen und Forschungsergebnisse vor. Der ausführliche PowerPoint - Vortrag wird in englischer Sprache gehalten. Da der Referent aber sehr gut Deutsch versteht, können Nachfragen und Diskussionsbeiträge auf Deutsch erfolgen.

Vortrag **Tuberculosis among homeless persons and other risk groups – the Rotterdam experiences**
PhD Dr. med. Rob van Hest, Consultant TB Control Physician, Municipal Public Health Service (Gesundheitsamt), Rotterdam

(2) Prozesse interkultureller Öffnung in der Wohnungslosenhilfe, Konzepte und Praxiserfahrung

Praxisbezogen werden Möglichkeiten zur Entwicklung interkultureller Kompetenz in der Wohnungslosenhilfe dargestellt.

Einführung Regina Thiele, Zentrale Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot Berlin, Berliner Stadtmission, Berlin
Monika Wagner, Referentin für interkulturelle Öffnung, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin

(3) Hilfen nach den §§ 53, 61 und 67 SGB XII unter einem Dach

In diesem Workshop geht es um die praktischen Erfahrungen, die bei der Ausweitung und Differenzierung des Hilfeangebotes in den Einrichtungen gemacht worden sind.

Vorträge Heinz-Theo Wollschläger, Geschäftsführer, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e. V., Düsseldorf, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Sylvia Arndt, Bereichsleiterin Sozialpsychiatrische Hilfen, Elisabeth-Fry-Haus, Köln, AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten in der BAG W
Moderation Alexander Schuchmann, Einrichtungsleiter, Haus an der Franziskanerstraße, Katholischer Männerfürsorgeverein (KMFV), München, Fachausschuss Wohnen der BAG W, AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten in der BAG W

(4) Soziale Inklusion und soziale Integration als Strategien gegen soziale Ausgrenzung

Die Einbindung der Menschen in die gesellschaftlichen Verhältnisse wird zunehmend schwieriger. Die Ermöglichung der Teilhabe und Teilnahme am wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben der Gesellschaft erscheint als eine entscheidende politische Aufgabe des 21. Jahrhunderts. Beteiligung, Inklusion und Integration sind Begriffe, die auf diese Phänomene sowohl in beschreibender als auch in normativer Hinsicht „reagieren“. Wie können diese Konzepte für die Hilfe in Wohnungsnotfällen fruchtbar gemacht werden?

Vortrag **Beteiligung, Integration, Inklusion – eine Konzeptklärung**
Dr. Werner Veith, Lehrstuhl für Christliche Sozialethik, Ludwig-Maximilians-Universität München, München

(5) Leben mit dem Vergaberecht – Was kommt auf die Wohnungslosenhilfe zu?

Vorträge **Vergaberecht in der Praxis**
Jörg Oelmann, proWerk-Arbeitsmarktprojekte, v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Bielefeld

Wettbewerbsrechtliche Aspekte des Vergaberechts
Christian Bake, Abteilungsleiter, Recht/Versicherungen, v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Bielefeld

Moderation Rainer Adomat, Geschäftsführer der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen, Fachausschuss Arbeit der BAG W, AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten in der BAG W

(6) Wege zur und Erfahrungen mit der Dokumentation der Lebenslagen wohnungsloser Frauen durch den Basisdatensatz der BAG W

Die BAG W betreibt seit 1990 das bundesweite Dokumentationssystem zur Wohnungslosigkeit (DZW), das mit dem standardisierten Basisdatensatz der BAG W arbeitet. Hilfeangebote für Frauen sind in diesem System, an dem sich mittlerweile ca. 130 Dienststellen beteiligen, deutlich unterrepräsentiert. Der Workshop richtet sich insbesondere an Leitende und Mitarbeiterinnen der Hilfeangebote für Frauen, um ihnen am Beispiel der Erfahrungen mit der Dokumentation Wege zur Dokumentation und zur Teilnahme am DZW aufzuzeigen.

Vorträge **Erfahrungen mit der Dokumentation der Lebenslagen wohnungsloser Frauen durch den Basisdatensatz der BAG W**
Iris Brüning, Sozialarbeiterin, Zentrale Frauenberatung, Ambulante Hilfe e.V., Stuttgart

Wege zur und Erfahrungen mit der Dokumentation der Lebenslagen wohnungsloser Frauen
Andrea Hniopek, Ambulante Hilfe Hamburg e.V., Hamburg, Fachausschuss Dokumentation und Statistik der BAG W

Moderation: Alexander Englmann, Geschäftsführer, Ambulante Hilfe Stuttgart e.V., Stuttgart, Fachausschuss Dokumentation und Statistik der BAG W

(7) Strategien gegen Wohnungslosigkeit in Europa

Vortrag **Es tut sich was!**
Dr. Volker Busch-Geertsema, Projektleiter und Koordinator des European Observatory on Homelessness, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen

(8) Wohnungsnotfallhilfen im ländlichen Raum

Vortrag **Chancen und Restriktionen für präventive Hilfen und integrierte Gesamthilfesysteme in Landkreisen**
Jürgen Evers, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen

(9) Männerspezifische Hilfen für wohnungslose Männer

Vorträge **Benötigen wohnungslose Männer männerspezifische Hilfen?**
Dr. Jörg Fichtner, Projektkoordinator beim Deutschen Jugendinstitut, Sachverständiger der GWG München, Familienberater, München

Antigewalttraining für wohnungslose Männer
Gert Jürgenson, Einrichtungsleiter, Haus an der Chiemgaustraße, Katholischer Männerfürsorgeverein e.V. (KMFV), München
Uwe Busch-Wübbena, DeKom-Deeskalation, Kommunikation, Angstkontrolle, Aggressionskontrolle, München

Moderation: Ralf Brenner, Geschäftsführer der Heimstatt Esslingen e.V., Esslingen, Fachausschuss Wohnen der BAG W

(10) Austauschrunde, bitte beachten: nur von 10.15 – 11.00 Uhr Bestandsaufnahme 2009 zur medizinischen Versorgung wohnungsloser Männer und Frauen

Diese kurze Austauschrunde dient dazu insbesondere KollegInnen aus den nicht-medizinischen Arbeitsbereichen auf den neuesten Stand zur so genannten Gesundheitsreform und deren Implikationen für die wohnungslosen PatientInnen zu bringen.

Mit Dr. med. Barbara Peters-Steinwachs, Niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Straßenambulanz, München, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

Dr. med. Frauke Ishorst-Witte, Fachärztin für innere Medizin, Diakonisches Werk, Hamburg, Fachausschuss Gesundheit der BAG W

11.00 - 11.30 Uhr Kaffeepause

11.30 – 12.30 Uhr

Vortrag

Wohnen statt Unterbringen – ein zukunftsfähiger Weg

Friedrich Graffe, Sozialreferent der Landeshauptstadt München

12.30 – 14.00 Uhr

Abschlussdiskussion Ein weites Feld: Wohnungslosenhilfe – mehr als ein Dach über dem Kopf – Bewährtes verbessern, Neues annehmen, Kooperation gestalten, für Gerechtigkeit streiten

mit VertreterInnen von Verbänden, Einrichtungen, Wissenschaft, Kommunen, Betroffenen

Zum Ende der Tagung und auch unter Berücksichtigung der Tagungsdebatten soll in zwei Podiumsrunden erörtert werden, welches die Eckpunkte für eine Neuausrichtung der Wohnungslosenhilfe sein sollen. Hierzu werden in einer ersten Runde mit Verbandsvertretern die zukünftigen Herausforderungen und möglichen Antworten diskutiert.

In einer zweiten Runde mit Akteuren der Wohnungslosenhilfe wird die Neuausrichtung aus der Praxisperspektive vertieft.

Es diskutieren: **Runde der Verbände**

Rolf Büniger, 1. Vorsitzender Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e.V. (BBI), Köln/N. N., Evangelische Obdachlosenhilfe e.V. (EvO)

Hartmut Fritz, Vorsitzender der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAGW), Frankfurt a. M.

Jörg Matthaei, AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten (AG SEW) der BAG W, Hannover

Hermann Pfahler, Vorstandsmitglied der Evangelischen Obdachlosenhilfe e.V. (EvO), Berlin

Winfried Uhrig, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V., Karlsruhe

Runde der Akteure der Wohnungslosenhilfe

Friedrich Graffe, Sozialreferent der Landeshauptstadt München

Karin Kühn, Leiterin des Zentrums für Frauen des Diakonischen Werkes für Frankfurt/M.

Viktor Münster, Geschäftsführer des Katholischen Männerfürsorgevereins München e. V., München

Christiana Ohlenburg, Referentin für soziale Wohnungspolitik / Reichtums- und Armutsberichterstattung bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen

Dr. Ekke-Ulf Ruhstrat, Geschäftsführer des Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS), Bremen

Prof. Dr. Titus Simon, Hochschule Magdeburg-Stendal, Magdeburg

Moderation: Werena Rosenke, stellv. Geschäftsführerin, BAG W e.V., Bielefeld

Thementische

Die Thementische sind ein Angebot mit dem sichergestellt werden soll, dass alle Ihre thematischen Fragen und Anliegen auf die Tagesordnung kommen, auch solche, die in den Arbeitsgruppen nicht umfassend bearbeitet werden können. An den Thementischen kommt der Input also nur von Ihnen! Sie haben die Möglichkeit, die Themen zu bestimmen. Notieren Sie bitte bereits bei der Anmeldung zur Tagung das Thema, über das Sie gerne mit KollegInnen einen organisierten, aber informellen Austausch an einem Thementisch wünschen. Die Themenwünsche werden gesammelt und entsprechend gebündelt.

Markt der Möglichkeiten

Wir möchten Ihnen auch dieses Mal wieder die Möglichkeit geben, über Ihre Einrichtung/Arbeit/Projekte/Vorhaben etc. im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten die TagungsteilnehmerInnen zu informieren.

Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir klären können, wie viel Platz/Stellraum o. ä. Sie dazu benötigen werden.

Ausstellungen

Folgende Ausstellungen werden während der Tagung zu sehen sein:

Wohnungslose im Nationalsozialismus – Eine Wanderausstellung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Zum Gedenken an die wohnungslosen Männer und Frauen, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur als so genannte "Asoziale" verfolgt worden sind, hat die BAG Wohnungslosenhilfe e.V. eine Ausstellung erstellt.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann ausgeliehen werden: info@bagw.de

.. die im Dunkeln sieht man nicht...

Historische Schlaglichter auf Armut und Armenversorgung in Südwestholstein

Die Ausstellung will für einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten an einzelnen Beispielen aus der Region Südwestholstein - das sind hier die Kreise Pinneberg und Steinburg und die Stadt Norderstedt - das Leben armer Menschen beleuchten.

Wanderausstellung zum Ausleihen, Nähere Informationen erhalten Sie unter der Kontaktadresse: Stiftung Hamburger

Arbeiter-Kolonie, Schäferhof, Schäferhofweg 30, 25482 Appen, Ansprechpartner: Herr Adomat, e-mail: adomat@schaeferhof-sh.de

Organisatorische Hinweise

Veranstalter:

BAG Wohnungslosenhilfe e.V.
Postfach 13 01 48, 33544 Bielefeld
Tel: (05 21) 1 43 96-0, Fax: (05 21) 1 43 96-19
E-Mail: info@bagw.de
Internet: www.bag-wohnungslosenhilfe.de

Tagungsort:

Neues Forum am Deutschen Museum
Museumsinsel 1
D-80538 München

Anmeldung

Melden Sie sich bitte mit dem angefügten Formular schriftlich an, telefonische Anmeldungen können wir leider nicht entgegennehmen.

Tagungsbeitrag:

Die Tagungsgebühr beträgt für Mitglieder der BAG W 180,- €, für Nicht-Mitglieder 257,- €, für ALG II - BezieherInnen und Studierende 128,50 €, für Betroffene 90,00 €.

Darin sind u. a. folgende Leistungen enthalten: Kaffee- und Imbisspausen, Tagungsgetränke, Dinner-Buffer am 18.11.2007, Lunch-Buffer am 19.11.2007 sowie die Tagungsdokumentation.

Anmeldeschluss: 04. 11. 2009

Rücktrittsbedingungen

Später als 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn (07.11.09) werden 30% berechnet. Später als 4 Tage vor Veranstaltungsbeginn (13.11.09) werden 70% berechnet. Stornierungen werden nur schriftlich akzeptiert.

Zimmerreservierung:

Ihre Zimmerreservierung müssen Sie in München selbst vornehmen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben wir in Hotels unterschiedlicher Kategorien und Preisklassen – von allen bestehen gute ÖPNV-Verbindungen zum Tagungsort – Zimmerkontingente geblockt. Die Kontingente in den jeweiligen Hotels sind begrenzt. Da die Hotelpreise in München

eher hochpreisig sind und gleichzeitig mehrere Messen mit zeitlicher Überschneidung zu der Bundestagung stattfinden, empfiehlt sich eine frühzeitige Zimmerreservierung. Die Hotels finden Sie auf der BAG W-Webseite www.bagw.de in der Hotelliste zum Download: **Hotellinweise**.

Anzuraten ist auch eine zügige Direktbuchung, oft zu ermäßigten Preisen, über die Internet-Hotelreservierungsservices www.hrs.de oder www.hotel.de.

Für weitere Informationen zu den organisatorischen Hinweisen:

Sekretariat der BAG Wohnungslosenhilfe
Tel: (05 21) 1 43 96-14 + 13, E-Mail: info@bagw.de

Für weitere Informationen zum Tagungsprogramm:

Werena Rosenke, Tagungsleiterin
Tel. (05 21) 1 43 96-11, E-Mail: werenarosenke@bagw.de

Anreisebeschreibung /Verkehrsverbindungen:

Mit dem Flugzeug

Vom Flughafen München mit der S 1 oder S 8 zum Hauptbahnhof München.

Mit dem Auto

Von den Autobahnen A8, A9, A 96 und A 94 Richtung Stadtmitte, „Zentrum“.

In München ist eine Umweltzone – innerhalb des Mittleren Rings – eingeführt. Zur Einfahrt benötigen Sie eine Umweltplakette.

Mit der Bahn

Ab Hauptbahnhof: **alle** S-Bahnenlinien (Abfahrt alle 2 bis 3 Minuten) mit **Fahrtrichtung Ostbahnhof**, drei Stationen bis zur **Haltestelle Isartor** fahren, Fahrzeit ca. 5 Minuten, von dort ca. 300 Meter zu Fuß zum Deutschen Museum gehen.

Für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Tagungsvorbereitung danken wir der Landeshauptstadt München und dem Kath. Männerfürsorgeverein München e.V..

Wir danken dem BMAS für seine Förderung in Höhe von € 7.000,-.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages